

Freude an Technik und Tüfteln

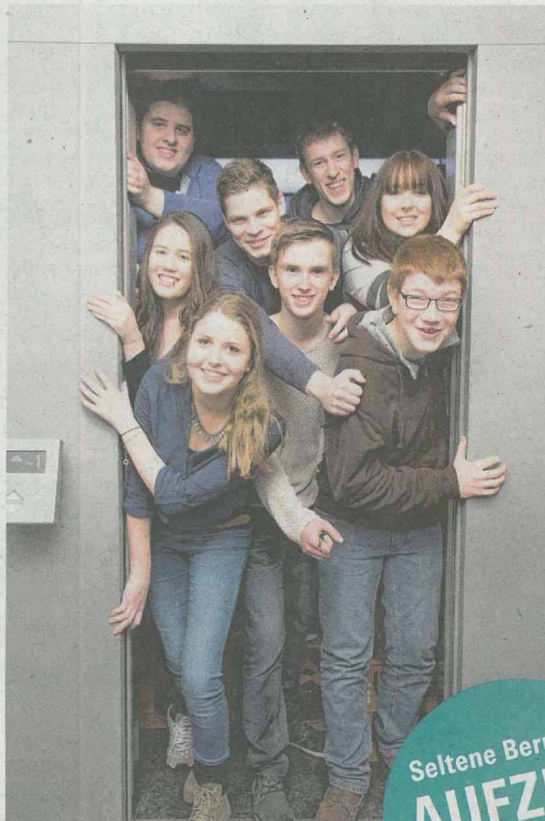
Serie Seltene Berufe: Die Firma Lochbühler bildet Mechatroniker im Aufzugsbau aus

Es ist die Zeit der Superlative – auch auf dem Bau: Hochhäuser sprießen aus dem Boden wie Pilze, allen voran in China, wo im vergangenen Jahrzehnt eine Millionenmetropole nach der anderen in den Himmel wuchs. „Ohne Hochhäuser wäre moderne Stadtentwicklung gar nicht möglich“, sagt Stefan Lochbühler. Und er muss es wissen. Schließlich ist Lochbühler einer der drei geschäftsführenden Gesellschafter beim gleichnamigen Aufzug-Spezialisten. Und wo ein Hochhaus entsteht, da ist der Aufzugsbauer nicht weit.

Dabei komme es heutzutage immer weniger auf Standard-Ausführungen, sondern auf individuell zugeschnittene Lösungen an, erklärt der Gesellschafter. Genau das ist das Steckpferd von Lochbühler. Das Mannheimer Traditionsunternehmen feierte vor zwei Jahren sein 140-jähriges Bestehen und ist so etwas wie der Maßschneider unter den Aufzugsbauern.

Über 70 Mitarbeiter beschäftigt die Firma auf ihrem Gelände in Mannheim-Friedrichsfeld – 16 davon sind Auszubildende. „Der Markt boomt, man findet kaum noch ausgebildete Aufzugsbauer“, sagt Lochbühler. Deshalb schaffe sich die Firma seit Jahrzehnten schon sozusagen seinen eigenen Nachwuchs: „Wir bilden aus, um zu übernehmen. Eine Übernahme in die Firma ist, wenn die Leistungen stimmen, der Regelfall.“ So erklärt sich auch das relativ geringe Durchschnittsalter der Belegschaft. „Im Schnitt kommen zwei bis drei Azubis pro Jahr dazu, in diesem Jahr waren es sogar sechs“, erläutert Lochbühler.

Wer bei Lochbühler den Beruf des Aufzugsbauers erlernen will, entscheidet sich für ein spannendes Feld. „Die Mischung aus Mechanik, Elektronik und handwerklichem Arbeiten macht diesen Job so faszinierend“, sagt Lochbühler. Bereiche wie Steuerung und Antrieb erfordern mittlerweile profunde IT-Kenntnisse, die erlernt werden müssen. Da es Aufzugsbauer als klassischen Lernberuf nicht gibt, bildet man bei Lochbühler sozusagen



Mehr als 70 Mitarbeiter beschäftigt die Firma. 16 davon sind Auszubildende. BILD: LOCHBÜHLER

„Mechatroniker im Aufzugsbau“ aus.

Azubis pendeln zwischen Berufsschule, Betrieb und Lernwerkstatt, die Lochbühler als Ausbildungspartner des in direkter Nachbarschaft befindlichen Kunststoff-Unternehmens Friatec mitnutzt. Während die Berufsschule die theoretischen Grundlagen vermittelt, machen die Azubis in der modernen Lernwerkstatt die ersten praktischen Erfahrungen in der Mechatronik. Dort werden sie auch individuell bei der Prüfungsvorbereitung unterstützt. Im Betrieb arbeiten sie mit erfahrenen Fachkräften in Fertigung, Montage und Service zusammen. Theorie und Praxis werden so während der dreieinhalbjährigen Ausbildungszeit optimal kombiniert. „So können sich die Azubis ein Bild machen, ob sie zum Bei-

spiel später einmal eher in der Montage oder im Kundendienst arbeiten wollen“, verdeutlicht Stefan Lochbühler.

Lochbühler deckt die gesamte Bandbreite des Aufzugsbaus ab. Das mittelständische Unternehmen bietet Komplettlösungen vom ersten Beratungsgespräch über Planung, Konstruktion, Fertigung und Montage bis zum Service. Als einziger Anbieter in der Region unterhält es eine eigene Fertigung vor Ort mit umfangreichem Ersatzteillager. „Dabei geht es immer um Sonderlösungen, ganz individuelle Anforderungen, die nicht immer leicht zu erfüllen sind“, erklärt Lochbühler und verweist darauf, dass es sich beim Aufzugsbauer durchaus um einen anspruchsvollen Job handelt.

Dabei ist nicht nur Hirn-, sondern auch Muskelschmalz hilfreich: „Wer beispielsweise auf einer Baustelle eingesetzt wird und einen Tragrahmen im Winter in seine Position wuchten muss, sollte keine Angst davor haben, sich die Finger schmutzig zu machen.“ Das Schöne an dem Beruf sei gerade, so berichten Lochbühler immer wieder die Azubis, dass man dabei zusehen könne, wie etwas entsteht. Vom Reißbrett über die Fertigungshalle bis zum Einbau in einem Hochhaus. Oder an einem Bahnhof. „Es geht nämlich nicht nur um die Hochhäuser, sondern auch um Barrierefreiheit. Da reichen schon zwei Stockwerke“, erklärt Lochbühler.

Was angehende Aufzugsbauer mitbringen müssen? „Freude an der Technik, am Tüfteln und an der Konstruktion“, sagt Lochbühler. „Außerdem geht es bei uns um Maßarbeit wie bei einem Maßanzug. Da gibt es wenig Routine, da sind Kreativität und Teamfähigkeit gefordert.“ Wer mindestens einen Realschul-Abschluss mit befriedigenden Leistungen in Deutsch, Mathe und Technik vorzuweisen hat, kann sich auf einen Ausbildungsplatz bewerben. Lochbühler: „Wichtig ist vor allem, Begeisterung für den Beruf mitzubringen.“

Viele „Neuzugänge“ in der Firma finden über ein Praktikum den Einstieg. Lochbühler unterhält zwei Schulpartnerschaften in Seckenheim und Ladenburg. Außerdem gibt es gemeinsame Aktionen mit der Handwerkskammer und der IHK, zum Beispiel bei Einsätzen von Ausbildungsbotschaftern an Schulen. Außerdem nimmt Lochbühler seit Jahren an den BASF-Programmen „Anlauf zur Ausbildung“ und „Start in den Beruf“ teil. Lochbühler: „Es ist wichtig, die jungen Leute in den Arbeitsalltag hineinschnuppern zu lassen. Wer eine Woche bei uns im Betrieb gearbeitet hat, kann sich einen besseren Eindruck machen.“ Womöglich gar einen bleibenden. *riio*

Seltene Berufe
**AUFZUG-
BAUER**